

densforschers Werner Wintersteiner. Man könnte meinen, dass man auf kritische Stellungnahmen zur österreichischen Neutralität nicht überreagieren sollte, wo doch immerhin weit mehr als zwei Drittel der Österreicherinnen und Österreicher diese befürworten und nicht abschaffen und/oder infrage stellen möchten. Dies mag schon sein, aber zum einen sollte man nicht vergessen, dass es bereits in der Vergangenheit, z.B. seitens der ÖVP, Delegitimierungsversuche der Neutralität gegeben hat. Gegenwärtig gibt es aber durchaus in der Politik, auch in den Medien und in anderen Bereichen Befürworter eines NATO-Beitrittes Österreichs, der zweifellos neutralitätswidrig wäre. Und diese Lobby ist nicht zu unterschätzen. Leider sind auch seitens der österreichischen Bundesregierung kaum konstruktive Stellungnahmen zu diesem Thema zu hören. Die Äußerung „Die Neutralität besteht und weitere Debatten sind unnötig“, wie sie beispielsweise der Bundeskanzler bereits des öfteren von sich gegeben hat, sind sicherlich nicht ausreichend. Und dass die FPÖ, deren Vorgängerpartei seinerzeit als einzige gegen die Neutralität gestimmt hat, sich öffentlich massiv für die Beibehaltung derselben engagiert, ist eher als gefährliche Drohung denn als konstruktiver Beitrag zu interpretieren. Aus diesem Grund haben wir auch dieser – meiner Meinung nach äußerst wichtigen – Debatte in diesem Heft ausreichenden Platz eingeräumt.

Interessantes/Wichtiges neben Ukraine: Afrika, BRICS, Brasilien, Migration

Ich habe anfangs darauf verwiesen, dass es neben der Ukraine durchaus wichtige Themen in der Welt gibt, wo wir bemerkenswerte Entwicklungen beobachten, die aber in der „westlichen“ Welt – vor allem in der europäischen – viel zu wenig wahrgenommen werden. Tatsächlich wird von Repräsentanten des sogenannten Globalen Südens z.B. ihre Nichtbeteiligung an den Sanktionen gegen Russland damit begründet, dass es sich ihrer Meinung nach hier um einen europäischen Konflikt handelt, an dem sie sich nicht beteiligen wollen, zumal sie ohnedies bereits negativ davon (siehe Lieferkettenprobleme, Preiserhöhungen etc.) betroffen sind. Dies hat beispielsweise auch der indische Außenminister bei seinem jüngsten Besuch in Wien dem österreichischen Außenminister ganz unverblümt mitgeteilt, in den heimischen Medien ist dies leider – warum wohl? – weitgehend übergangen worden.

Es gehört zum Selbstverständnis von INTERNATIONAL, die Welt als globales Ganzes zu betrachten, wohl wissend, dass die internationale – trotz vollmundiger Bekenntnisse zur Entwicklungs(hilfe)politik – Politik darauf äußerst wenig Rücksicht nimmt.⁴ Die global bestehenden Machtverhältnisse sprechen eine eindeutige Sprache (siehe dazu z.B. die Stimmengewichtungen in allen relevanten internationalen Institutionen). Macht und Reichtum könnten einseitiger nicht verteilt sein. Selbst in den Vereinten Nationen, wo nach wie vor die „big five“ dominieren, ist es noch immer nicht gelungen, eine faire und den bevölkerungspolitischen Gegebenheiten entsprechende Machtverteilung zu erreichen. So gibt es unter den permanenten Mitgliedern des Sicherheitsrates keine Vertreter aus Afrika und Lateinamerika. Wie lange sich der Globale Süden dies gefallen lassen wird, ist eine der wirklich spannenden Fragen der nächsten Jahre und Jahrzehnte.

⁴ Unsere Zeitschrift versteht sich seit ihrer Gründung im Jahr 1979 als Medium, welches sich für internationale Solidarität, d.h. für faire politische, wirtschaftliche und auch rechtliche Beziehungen zwischen dem Norden und dem Süden, engagiert. Wir versuchen auch, dies sehr wohl in unserer Berichterstattung zu berücksichtigen. In diesem Heft ist uns dies doch einigermaßen gelungen, obwohl wir leider in dieser Ausgabe leider die Umweltpolitik sträflich vernachlässigt haben. Wie werden uns bemühen, dies in Zukunft zu vermeiden. (Siehe dazu auch „In eigener Sache“ auf der letzten Umschlagseite dieses Heftes!)

Der Globale Süden organisiert sich!

Einer unserer Afrikaspezialisten, Georges Hallermayer, behandelt in einem ausführlichen Bericht die Beziehungen zwischen Afrika und den USA, welche ein klassisches Beispiel für ungleiche Beziehungen sind. Dass Europa, vor allem die ehemaligen europäischen Kolonialmächte, an der nicht gerade erfreulichen Situation der meisten afrikanischen Staaten große Schuld trägt, ist bekannt. Leider haben weder die USA noch ihr globaler Verbündeter Europa die Absicht, diese ungleichen Beziehungen deutlich zugunsten Afrikas zu verbessern. Auch der Beitrag des Ägypten-Korrespondenten Sofian Philip Naceur über die ägyptisch-europäische Migrationspolitik ist eher ein bedauerliches Beispiel für die verfehlte, zum Teil sogar menschenrechtswidrige, EU-Politik. Im Falle des hoch verschuldeten 105-Millionen-Staates Ägypten zielt die europäische Politik auf eine Auslagerung der Kosten an einen korrupten und diktatorischen „Hilfssheriff“. Leider ist eine Verbesserung der EU-Migrationspolitik (Schlagwort Außengrenzschutz, Zaunbau) im Sinne der Menschenrechte aber auch der fairen Beziehungen zu den Herkunftsstaaten der Migrant/Asylanten in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, ganz im Gegenteil.

Zwei weitere Beiträge dieses Heftes, welche sogar in einem gewissen Zusammenhang stehen, möchte ich besonders erwähnen. Es ist dies der ausführliche Artikel unseres Asienspezialisten Robert Fitzthum zu den Zukunfts- und Ausbauplänen der Handels- und Entwicklungsorganisation BRICS sowie der Beitrag des Brasilienpezialisten René Kuppe über Brasilien. Die knappe Wahl von Lula da Silva zum brasilianischen Präsident bedeutet vor allem für die Umweltpolitik des Landes aber auch für die Berücksichtigung der Indigenen Bevölkerung einen bedeutenden Neubeginn. Brasilien, welches ja Gründungsmitglied von BRICS ist, wird – so ist zu hoffen – auch an der deutlichen Vergrößerung dieser Union von Staaten des Globalen Südens profitieren.

Der hochinteressante Beitrag von Hannes Fellner, Asien- und Chinaexperte an der UNI-Wien, über China als Modell für Asien, Afrika und Lateinamerika sowie ein ausführlicher Reisebericht des Palästinaspezialisten Georg Stein über einen mehrwöchigen Aufenthalt in Israel/Palästina, unmittelbar nach der Bildung der neuen ultrarechten Regierung in Israel, bringen zwei weitere spannende Berichte aus dem Globalen Süden.

Ein sehr gut recherchierter Text unseres Redaktionsmitgliedes Gabriele Matzner zum hoch komplizierten aber bei bestimmten Akteuren immer beliebter werdenden Instrument von Sanktionen als Druck- und Bestrafungsmittel gegenüber rechtlich und/oder politisch missliebigen Staaten, der Beitrag der Menschenrechtsexpertin Julia Haas zum Thema „Künstliche Intelligenz“, unseres Redaktionsmitgliedes Fred Turnheim über international hoch aktive „Troll-Fabriken“ sowie ein kurzer Bericht der Internationalen Sekretärin der SPÖ Maria Maltschnig über die Neuaufstellung der Sozialistischen Internationale runden ein spannendes und vielfältiges Heft ab, das zudem auch wieder eine Reihe von hochinteressanten Buchbesprechungen bietet.

Ich wünsche also viele Denkanstöße beim Lesen und freue mich bereits auf Reaktionen! 